Table of Contents

1. Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 1
2. Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 2
3. Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 3
4. Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 4
5. Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 5
6. Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 6

Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 1

Krallen scharrten, kleine Rindenstückchen vielen zu Boden, als Patty den Baum hinabkletterte. Seine Nussvorräte waren beinahe aufgebraucht. Jeden Mond strich er durch Wald und füllte seine Vorräte auf. Den Rest des Mondes würde er sich Nüsse aus dem Vorrat nehmen, sich einen Felsen suchen, wo er gut auffiel, etwas essen und darauf warten, dass er Jäger austricksen kann. *„Das ist dann das Highlight des Tages",* dachte er, *„Aber was ist eigentlich ein Highlight?"*
Dass machte er gerne, Wörter ausdenken. Ständig vielen ihm solche Wörter ein, von denen er keine Ahnung hatte, was sie bedeuten. Und nachher denkt er sich eine Bedeutung aus. *„Highlight. Das Jäger austricksen ist das, was am meisten Spaß macht, also der Höhepunkt des Tages, Highlight, Highlight, Höhepunkt! Das ist es. Highlight bedeutet Höhepunkt. Das Jäger austricksen ist das Highlight des Tages."*
Plötzlich stieg ihm ein vertrauter Geruch in die kleine Nase. *„Jäger"* Panik. Er rannte los, direkt in die Katze. Erschrocken kehrte er um und sah sich einer weiteren Katze gegenüber. *„Ich kann nur entkommen, wen ich warte"*
Eine der Katzen sprang ihn an. Er wich aus und rannte auf den nächsten Baum zu, kletterte den Stamm hinauf und sprang über die Äste davon. *„Ha"*
Er mochte den verbitterten Ausdruck in den Augen der Jäger, wen er ihnen davonkletterte. Doch sein zerzauster roter Schweif zeugte davon, dass er oftmals nur um Haaresbreite entwischt war. *„Sie dürften mich inzwischen gut kennen diese Nusshirne"*
Monde waren vergangenen, seit die Katzen hier im Wald angekommen sind und er hat eine Karte sämtlicher Fluchtwege im Wald im Kopf. Er kannte sämtliche Bäume und Sträucher im Wald und die Katzen konnten ihn nicht fangen. „Patty! Patty!"
„Oh nein", seine nervtötende Schwester sprang auf ihn zu, „Was ist Hally?"
„Du hast wieder getrickst, oder?"
„Mir geht es gut. Ja, ich bin zwei Katzen davongerannt, aber die

waren so dämlich, dass selbst Mike ihnen entkommen wäre, wenn er von ihnen gejagt worden wäre"
„Erinner mich nicht an Mike", ihr Blick trübte sich, „Mutter hat uns doch gesagt wir sollen nicht über ihn scherzen"
Patty spürte wie Trauer in ihm aufstieg. Erst einen Mond war es her, dass Hally auf Nusssuche auf einen blutigen Flecken im Gras stieß, an dem der Geruch ihres Bruders haftete. Katzen hatten ihnen den Bruder gestohlen und auch andere Eichhörnchenfamilien hatten Angehörige verloren. „Ich weiß! Aber die Katzen waren trotzdem dumm."
„Ich bin hier, um dir zu sagen das Mirra mit dir sprechen will"
„Was will Mutter jetzt von mir?"
„Das wird sie dir schon selbst sagen. Und jetzt geh. Die große Eiche"
„Na klasse. Ich habe keine Lust mir schon wieder Mirras Sorgpredigt anzuhören"
Doch Patty fügte sich seinem Schicksal und schlug den Weg zur großen Eiche ein.

Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 2

Zweige raschelten, als das Patty auf den Bäumen von Ast zu Ast sprang. Er war auf dem Weg zu seiner Mutter. *„Jeden Mond hält sie mir die selbe Bittpredigt, die Jäger zu meiden. Als ob ich nicht wüsste, wie ich ihnen entkomme."*
Er kannte ihre Rede auswendig und hörte nur noch mit einem Ohr zu. Immer wenn sie den Mund aufmachte, plante er den nächsten Ort um Jäger reinzulegen. *„Sie weiß, dass ich ihr nicht zuhöre. Sie könnte es einfach sein lassen und mir etwas mehr Spaß gönnen"*
Denn es war Zeitverschwendung. Aber vielleicht wollte sie gerade das: dafür zu sorgen, dass er weniger Zeit mit den Jägern verbringen konnte. Sein Schwanz zuckte verärgert, als er daran dachte, was er in der Zwischenzeit alles hätte anstellen können. *„Ich könnte jetzt durch den Wald hüpfen und Nüsse sammeln. Warum muss Mirra immer so einen Wirbel drum machen? Seit der Sache mit Mike hat sie Ameisen im Hirn"*
Er näherte sich dem Ort, wo er und seine Wurfgefährten großgeworden sind: die große Eiche. Seit die Katzen diesen Ort jeden Vollmond aufsuchten, nutzten sie die Höhle nur noch für Gespräche. Mirra war umgezogen, in einen Baum, zehn Astsprünge von hier entfernt. Patty kletterte den Baum hinauf und sprang in eine Höhle im Stamm, direkt über dem ersten Ast. „Da bist du ja Patty", die Stimme seiner Mutter klang wie immer besorgt, „Ich dachte schon, dir oder Hally wäre was zugestoßen"
„Hally ging es gut, als sie mir die Nachricht überbracht hat."
„Und du? Wie knapp bist du dieses Mal entkommen?"
Patty entschied, ihr nichts davon zu erzählen, das er einem Jägertrupp unvorbereitet begegnet war. Sie würde total abdrehen.
„Ich hab einen Jäger mit ner Nuss beworfen. Er hatte keine Chance, mich zu erreichen"
„Trotzdem solltest du dich von ihnen fern halten. Katzen sind gefährlich Patty. Du musst sie meiden. Nicht, dass sie..."
„Mir wird schon nichts passieren Mirra. Du kennst mich doch"
„Eben darum. Und jetzt geh. Halte dich von..."

„Ja mach ich", rief Patty seiner Mutter hinterher, *„Nicht"* Er wollte auf Nusssammelrunde gehen und nicht in seinem Baum hocken und hungern. Als er den Weg zu seiner Lieblingssammelstelle einsprung, hörte er Katzen durch das Unterholz brechen. *„Nach dem Lärm den sie verursachen sind es wohl eher Dachse"* Patty war noch nie einem Dachs begegnet, doch er hoffte, dass es schon bald soweit sein würde. Er freute sich darauf einen Dachs mit Nüssen zu bewerfen, wohl wissend, dass er auf einem Baum in Sicherheit ist. *„Das wäre ein Spaß..."* ,dachte Patty, *„Das wäre ein Spaß..."*

Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 3

Als Patty sich ihrer Liebslingsstelle zum Nusssammeln näherte, roch sie Jäger. *„Kurze Planänderung Patty"*, Pattys Augen blitzten hämisch auf, *„Das schreit nach Nüsse werfen"*
Als er die Jäger sah, sprang er in einen Haselstrauch, nahm sich eine Nuss und warf sie direkt auf den Kopf eines auf der Lauer liegenden Jägers. Der jaulte erschrocken auf und sprang hoch in die Luft. Amüsiert kicherte Patty in sich hinein, *„Diese Katzen sind so dumm. Das macht Spaß"* Verwirrt liefen die Katzen auf der Lichtung umher, *„Man könnte meinen, sie wüssten was hier vor sich geht"*
In der Zwischenzeit hatte Patty sich eine zweite Nuss geholt und wartete. Als einer der Jäger stehen blieb, um die Luft zu prüfen, warf er. *„Treffer!"*
Die Nuss traf die Katze direkt auf der Nase und sie sprang erschrocken zurück. Patty lachte, *„Es macht immer wieder Spaß."*
Mit einer dritten Nuss in den Pfoten, wartete Patty auf sein nächstes Opfer und er erblickte einen Jäger, der am Boden kauerte, die Ohren gespitzt und mit einem wachsamen Funkeln in den Augen. Patty warf und als die Haselnuss den Jäger traf, jaulte er und sprang 20 Schweiflängen in die Höhe. *„Respekt Katze, Respekt",* dachte Patty und sah zu wie die Katzen davonrannten. *„Aber vergiss nicht, warum du hier bist. Du wolltest doch Nüsse sammeln oder?"* Patty sprang über die Lichtung auf eine der Nüsse, die er auf die Katzen geworfen hatte, zu und begann zu essen. *„Ich sollte meinen Bau hierher verlegen",* dachte sich das Eichhörnchen, *„Dann komme ich besser an die Nüsse ran"*
Während er noch nachdachte, spürte er, wie er beobachtet wurde. Er wandte den Kopf und sah eine der Katzen, die er mit den Nüssen beworfen hatte. Er blickte ihm fest in die Augen und sah erst weg, als die Katze sich entfernte und durch den Wald davontrabte. *„Er geht wahrscheinlich zu seinem Bau",* dachte Patty und knabberte an seiner Nuss, *„Zu dem Bau, wo er und seine Jägerfreunde wohnen."*
Patty war erpicht darauf, herauszufinden, wo die Katzen lebten. Er dachte an die vielen neuen Streiche, die er den Katzen spielen

könnte, doch er verwarf den Gedanken, *„Fürs erste Patty, fürs erste musst du warten"*

Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 4

Die Sonne ging unter als Patty zuhause ankam. Er hatte Nüsse gesammelt in einem Platanenblatt zu seinem Nest gebracht. Er mag zwar klein sein, aber er ist sehr erfinderisch.
„Ich habe ja mal eine Efeuranke genutzt, um Haselnüsse zu werfen. Hat keinen Spaß gemacht. Und ich kann so nicht gut zielen. Und es ist viel zu aufwendig"
Er dachte daran, wie er bei Vollmond beim alten Bau seiner Mutter mit Kastanienigel auf die Katzen warf, die sich dort immer versammeln und rumjaulen. *„Warum? Was machen Sie da?" ,*Patty wusste es nicht, *„Aber muss ich das wissen? Wen Katzen Gefallen daran finden, den Mond anzujaulen, sollen sie daran Gefallen finden",*
Er schaute gen Himmel, *„Halbmond. Gehen da nicht ein paar Katzen zu diesem großen Baum der im Mondlicht leuchtet und schlafen zwischen seinen Wurzeln? Diese Katzen sind echt komisch. Versteh mal einer die Katzen."*
In seinem Bau verstaute er die gesammelten Haselnüsse. Eigentlich hatte er geplant, das Lager der Katzen zu finden und sie mit Eicheln zu bewerfen, doch nun hatte er was anderes im Sinne. *„Ich gehe mit meinen Freunden zu diesem Baum und spiel den Katzen einen Streich",*
dachte Patty und sprang auf den Ast vor seinem Bau, *„Das wird lustig"*

Es war Nacht. Patty hatte seine Freunde geholt und sie hatten ihre Freunde mitgebracht. *„Hätte nicht gedacht, dass so viele Eichhörnchen hier im Wald leben"*
Patty räusperte sich. Die Blicke sämtlicher Eichhörnchen richtete sich auf ihn als er zu sprechen begann, „Fröhliche Nacht euch allen und danke, dass ihr hier seid. Heute Nacht kommen wie immer zum Halbmond fünf Katzen hierher, um zwischen den Wurzeln dieses Baumes hier zu schlafen und ich dachte, das wir ihnen einen Schock einjagen"
Er wurde von einem Jungen Eichhörnchen unterbrochen, „Und wie wollen wir das machen, wenn ich Fragen darf?"

Patty schaute ihn verdattert an. Er hatte sich doch noch gar nichts überlegt. Doch in seinem Kopf nahm allmählich ein Plan gestallt an. „Wir klettern auf den Baum und wenn sie kommen, stürzen wir uns zusammen auf sie. Wir werden wie ein Schwarm Bienen um sie herumlaufen"
Zustimmendes gefiepe gab Patty die Sicherheit, das sein Plan angenommen wurde. „Dann los jetzt! Auf den Baum!", rief Patty den versammelten Eichhörnchen zu, als er Katzengeruch witterte, „Sie kommen!"
Gerade rechtzeitig hatte Patty den Befehl gegeben, denn kaum waren alle Eichhörnchen im Geäst verschwunden, als auch schon sechs Katzen auftauchten. *„Sechs? Es waren doch immer fünf?"*
Die sechste Katze, ein junger, grauer Kater, schien nervös zu sein. *„Er hat Angst. Irgendwas macht ihm Sorgen"*

Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 5

Mit einem Zucken seines Schwanzes gab Patty den Befehl zum Angriff. Sofort stürmten Eichhörnchen von den Ästen über den Stamm des riesigen, im Mondlicht schimmernden, Baumes, direkt auf die Katzen zu. Jedes trug eine mitgebrachte Haselnuss im Maul und warf sie auf die kleine Gruppe. Belustigt sah Patty, wie die Katzen erschrocken zurückwichen. Der kleine Kater schlug mit ausgefahrenen Krallen nach einem Eichhörnchen, was ihm sofort die Zähne in die Pfote schlug. Mit einem Schmerzerfüllten Heulen sprang der kleine Kater zurück. Die Katzen wechselten besorgte Blicke, als die Eichhörnchen sie umkreisten.
„Es wird Zeit für das Highlight der Nacht"
Patty zickte mit dem Schwanz und die Eichhörnchen fingen an, um die Katzen herumzutanzen. Gelegentlich warfen sie kleine Steine auf die Katzen, denen sichtlich schwindlig wurde. Ein erneutes Zucken des Schwanzes und die Eichhörnchen liefen im Kreis um die verwirrte Gruppe herum. Manche Hörnchen blieben stehen und warfen Steine auf die Katzen. Doch plötzlich stürmte der kleine graue los und durchbrach die Wand der roten Nager. Erschrocken stoben sie auseinander, als der Kater auf sie traf und diesen Moment nutzten die Katzen, um dem Kreis der Eichhörnchen zu entkommen. Verbittert sah Patty ihnen nach. Er ärgerte sich darüber, dass sie ihm entkamen. Er hatte noch so viel vorgehabt. Doch ein tröstender Gedanke kam ihm, *„Sie werden sich in Zukunft vor Eichhörnchen in Acht nehmen"*
Dann dachte er daran, dass er wahrscheinlich gleich morgen eine neue Bittpredigt zu ertragen haben dürfte. „Ach was soll's", sagte er in die Nacht hinein, „Das wird schon"

Aus dem Leben eines Eichhörnchens Kapitel 6

„Hally! Du musst Patty finden!"
Mirras Ruf hallte durch die Senke, in der die Eiche stand, in der Sie immer mit ihren Jungen sprach. Sie war krank vor Sorge um Patty. Sie hatte ihrem Sohn immer wieder eingeschärft, sich von den Jägern fernzuhalten und was hat er getan? Eine riesige Gruppe Eichhörnchen um sich versammelt und sechs Katzen attackiert.
„Wann wird er es endlich lernen?", jaulte sie. Patty brachte nicht nur sich selbst in Gefahr, sondern auch Dutzende von seinesgleichen. Da war Patty auch schon. Wut kochte in ihr hoch, als sie ihn sah. Er hatte so viele in Gefahr gebracht und so viele brächte er auch in Gefahr, wenn man ihn nicht aufhält. So viele Leben hatte Patty aufs Spiel gesetzt, um Katzen einen Streich zu spielen. Es musste ein Ende haben. „Patty!", Mirra jaulte ihren Sohn zornig an, „Wie kannst du es wagen? Schlimm genug, dass du dein eigenes Leben in Gefahr bringst, aber dann gefährdest du noch andere? Hab ich dir den gar nichts beigebracht?"
Zufrieden sah sie, das Patty überrascht zurückwich. Doch sie war noch lange nicht fertig. „Und das, obwohl du deinen Bruder verloren hast? Hast du denn gar nichts verstanden? Warum bringst du deine Artgenossen in Gefahr, indem du mit ihnen Katzen angreifst? Verstehst du nicht, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen?"
Es fühlte sich gut an, all das nun rauszujaulen. So lange hatte der er Ärger in ihr gegärt und auf diesen Moment gewartet. „Ich habe gehört, wie es geendet ist! Was wenn diese Katze ein Eichhörnchen erwischt hätte?"
„Dann hätten die anderen ihm geholfen!"
„Und weitere Eichhörnchenleben riskiert? Ich kann nicht zulassen, dass du so weitermachst!"
„Alle die mitmachten, hatten es freiwillig getan! Sie waren sich der Gefahren bewusst und es nicht bereut, mitgemacht zu haben!", Patty spie die Worte zornig aus, „Ich werde weitermachen und die Eichhörnchen in den Risiken ihres Tuns unterrichten, wenn es dich

glücklich macht, aber ich werde nicht aufhören!"
Mit diesen Worten drehte Patty sich um und sprang über die Äste davon. Nun überkam Mirra das schlechte Gewissen. Hatte sie ihren Sohn für immer vertrieben? Sie war so zornig vor Sorge gewesen.
„Patty! Warte!", rief sie ihm noch hinterher, doch ihr Sohn war schon im Wald verschwunden, „Es tut mir leid!"